

impulse

Ausgabe 2/2016

Magazin für Mitarbeiter und Geschäftspartner

www.ensinger-online.com



50 Jahre Ensinger

Stimmungsvolle Jubiläumsfeier

Teamwork

Assistentinnen gründen
Netzwerk

16

Interview

Dr. Erwin Schuster
erläutert IT-Strategie

18

Additive Fertigung

Hochleistungskunststoffe
für den 3D-Druck

25



Liebe Leserin, lieber Leser,

Unterwegs zu sein gehört zu meinen Aufgaben. Während der vielen Jahre des Reisens empfand ich, dass die Welt immer mehr zusammen wächst. Produkte und Dienstleistungen werden globaler. So sucht man heute seinen Weg im Schwarzwald mit Google Maps und fällt den Baum auf der Texas-Ranch mit einer deutschen Stihl Motorsäge, die in Asien hergestellt wurde. Und da alle Menschen ähnliche Bedürfnisse haben, finden die meisten auch Freude am Austausch miteinander. Oktoberfeste werden weltweit gefeiert, Sushi überall verspeist und Kinder in Halloweenkostümen bekommen an jeder Haustür Süßigkeiten. Fremdes macht Lust auf Kennenlernen, so geht es vielen Menschen. In letzter Zeit nehme ich aber immer stärker eine andere Seite der Begegnung mit dem Fremden wahr: Das Gefühl der Angst. Wächst die Welt immer noch zusammen? Mauern und Grenzen scheinen wieder wichtiger zu werden. Sie dominieren die politischen Entwicklungen dieser Zeit. Geplante Handelsabkommen werden nicht mehr weiterverfolgt, existierende könnten aufgekündigt werden. Die Gefahr von freiem Personenverkehr wird höher eingeschätzt als die Chancen. Klar, Migration und Zustrom von Flüchtlingen bereiten Sorgen und Ängste, das ist verständlich. Wir wollen unsere Lebensqualität weiter erhöhen oder zumindest bewahren. Trotzdem, Zölle und Grenzen reduzieren Exportmöglichkeiten und Menschen verpassen Chancen sich auf Neues einzulassen. Hilft uns Abschottung wirklich, Lebensqualität zu wahren?

Das Heft, das Sie in Händen halten, soll im wörtlichen Sinne Impulse in die andere Richtung setzen. Es geht um Mut. Unternehmerischen Mut. Mut, auf Unbekanntes zuzugehen. Mut, Niederlassungen zu gründen und Vertrauen in Leute zu setzen, deren Sprache man nicht spricht und deren Kultur man nicht kennt. Wilfried Ensinger hat Grenzen überwunden. Er ist dem Fremden mit offenen Armen begegnet. Wir alle bei Ensinger sind Nutznießer dieser Haltung. Unser Unternehmen hat über die Landesgrenzen hinweg viel Gemeinsames. Unsere Produkte, aber auch unsere Werte.

Die Jubiläumsfeiern bilden einen Schwerpunkt in dieser extra langen Ausgabe unseres Mitarbeiter- und Kundenmagazins. Auf der letzten Seite finden Sie einen Link zu einem kurzen Film über Ensinger. Unter anderem geht es auch darin um das Zusammenbringen, nämlich darum, wie Menschen in einem global agierenden Familienunternehmen zusammen arbeiten. Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dem Rückblick auf unser 50-jähriges Jubiläum. Mögen Sie daraus Mut für die Zukunft schöpfen.

Ihnen und Ihren Familien erholsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr.

Es grüßt Sie herzlich,

Ihr Roland Reber

Fragen, Anregungen, anderer Meinung? Schreiben Sie uns an impulseredaktion@de.ensinger-online.com

Impressum

Kunden- und Mitarbeiterzeitung der Ensinger GmbH

Ensinger GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 8
71154 Nufringen
Tel. +49 7032 819 0
Fax +49 7032 819 100
www.ensinger-online.com

Herausgeber:
Klaus Ensinger
Dr. Roland Reber
Redaktion:
Jörg Franke
Maria Baur

Titelfoto:
Jörg Franke
Herstellung:
Druckerei Maier,
Rottenburg

Gestaltung/Produktion:
pr+co GmbH,
Stuttgart
Katharina Dickhoff
Martin Reinhardt
Rebekka Schramke



Ein Teil des Messteams (v.l.n.r.): Tanja Bröning, Frank Hermle und Claudia Müller (Personalreferenten) und Achim Lehman (Leiter Recht und Personal), informierten die Besucher des Karrieretages über Berufschancen bei Ensinger.

Mit Nachwuchskräften im Kontakt

Ensinger präsentierte sich erstmals auf der Recruitingmesse „Karrieretag Familienunternehmen“ – von Tanja Bröning, Frank Hermle und Claudia Müller (RPHR)

Mitte Juni herrschte bei Festo in Esslingen geschäftiges Treiben. Rund 650 Hochschulabsolventen und Berufserfahrene aller Fachrichtungen besuchten den „Karrieretag Familienunternehmen“. Die Nachwuchskräfte ergriffen die Gelegenheit, Personal-Ansprechpartner von mittelständischen Arbeitgebern aus ganz Deutschland kennenzulernen. Zum ersten Mal war auch Ensinger mit einem Messestand dabei. Das HR-Team aus Nufringen und Cham wurde durch fachliche Ansprechpartner am Messestand tatkräftig unterstützt. Andreas Schmid, Leiter Technik Compounds, und Gertraud Schatz, Teamleiterin Produktion und Projektmanagement insulbar, standen für Fragen rund um unsere Produkte und Technologien zur Verfügung. Im Vorfeld der Messe erhielten alle teilnehmenden Unternehmen eine Übersicht der Kandidaten und Kandidatinnen. Für Gespräche mit potenziellen Bewerbern konnten Interview-Lounges ge-

bucht werden. Ebenso bestand die Möglichkeit, erste Kontakte am Messestand zu knüpfen und sich in einer ungezwungenen Atmosphäre über Einstiegsmöglichkeiten bei Ensinger zu unterhalten. Die Unternehmenspräsentation zog weitere Interessenten zum Stand. Einige Besucher sagten: „Ein internationales Familienunternehmen, in dem in dieser Form auf die Mitarbeiter eingegangen wird, möchten wir unbedingt kennenlernen“. Nach einem interessanten Messeauftritt mit vielen Gesprächen waren sich alle einig: Der Karrieretag hat gezeigt, wie viel Potenzial im Personalmarketing liegt. Zum einen bieten solche Veranstaltungen die Gelegenheit, Ensinger als Kunststoffexperten bekannter zu machen. Zu anderen kann sich unser Familienunternehmen als attraktiven Arbeitgeber auf dem Bewerbermarkt platzieren. Erfreulicherweise durften wir einige Tage nach der Messe bereits die ersten Initiativbewerbungen in Empfang nehmen.

>>> Umzug in Texas

Ensinger Special Polymers hat einen neuen Standort in Houston/Texas. Der Neubau mit einer Produktionsfläche von 66.000 Quadratmetern hat die dreifache Kapazität der alten Fabrikhalle. Ensinger Special Polymers beliefert vor allem die Öl- und Gasindustrie mit hoch belastbaren Halbzeugen und technischen Teilen, die im Compression-Molding-Verfahren hergestellt werden.

Die neuen Adressdaten:

Ensinger Special Polymers, Inc.
12331 Cutten Road
Houston, TX 77066, U.S.A.
Tel. +1 281-580-3600 ; Fax -3608



Zwei Generationen: Wilfried Ensinger, Klaus Ensinger, Martha Ensinger und Dr. Roland Reber (v.l.n.r.)

Ensinger feiert die Fünfzig!

*Das Familienunternehmen Ensinger blickt auf ein halbes Jahrhundert Firmengeschichte zurück.
Ein guter Grund, diesen Erfolg gemeinsam mit den Mitarbeitern zu feiern.*



Die beiden Geschäftsführer Klaus Ensinger ...



...und Dr. Roland Reber ließen die Firmengeschichte Revue passieren. Es begann in einer Garage ...



Der ehemalige Bundespräsident Professor Dr. Horst Köhler lobte das Unternehmen für seine gute Entwicklung.



Professor Dr. Berthold Leibinger, Gesellschafter der Trumpf Gruppe, teilt mit Wilfried Ensinger die Überzeugung, dass Eigentum zum Gemeinwohl verpflichtet.



Der Neue Kammerchor Heidenheim sorgte für musikalische Begleitung.



Gefeiert für sein Lebenswerk: Wilfried Ensinger, Unternehmens- und Stiftungsgründer

■ Nach den Anfängen in einer Garage in Ehningen hat sich Ensinger innerhalb von einem halben Jahrhundert von einem Kleinbetrieb zu einer internationalen Unternehmensgruppe entwickelt. Heute ist Ensinger in allen wichtigen Wirtschaftsregionen mit Fertigungsstandorten und Vertriebsniederlassungen vertreten. Gemeinsam mit Mitarbeitern aus dem In- und Ausland, langjährigen Kunden und Lieferanten sowie zahlreichen Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft beging das Familienunternehmen sein 50-jähriges Jubiläum am 17. Juni mit einem Festakt in der Böblinger Kongresshalle.

Eine unterhaltsame, mit Selbstironie und Anekdoten angereicherte Ansprache von Klaus Ensinger und Dr. Roland Reber stimmte die 500 Gäste auf das Programm des Abends ein. Im Dialog ließen die beiden Geschäftsführer die Firmengeschichte Revue passieren: Sie beschrieben die Anfänge in den sechziger Jahren, in denen Wilfried Ensinger nach ausgefüllten Arbeitstagen regelmäßig Nachtschichten einlegte, um neue Verfahren zu testen oder Halbzeuge zu produzieren; die ersten beiden selbst konstruierten Anlagen standen in einer Garage, deren Länge kaum ausreichte, um technische Kunststoffe zu Rundstäben zu extrudieren. Bevor ein Strang die andere Straßenseite erreichte, wurde er mit einem Fuchsschwanz abgesägt. Im ersten Jahr brachte Wilfried Ensingers Ehefrau Martha die

„Martha und Wilfried Ensinger haben eine große Lebensleistung vollbracht!“

Prof. Dr. Berthold Leibinger

fertigen Produkte mit dem Kinderwagen zum Bahnhof – solange, bis er unter der Last zusammenbrach. Sein Vater, so Klaus Ensinger, habe das damals als gutes Zeichen gewertet. „Es geht aufwärts!“

Optimistischer Ausblick

Klaus Ensinger und Roland Reber erinnerten an weitere Erfolge, die Ensinger in fünf Jahrzehnten verzeichnen konnte: „Konstantes Wachstum erzielt und in keinem einzigen Jahr Verlust geschrieben, Hohlkammerprofile möglich gemacht, erfolgreiche Diversifikation mit neuen Produktlinien, und zuletzt der Start der ersten Extrusion in Asien“. Aber auch Misserfolge blieben

Fotografie: Bernhard Krause/Ensinger

„Wilfried Ensinger ist es gelungen, eine Belegschaft mit Spitzenkönnern zu formen.“

Prof. Dr. Horst Köhler

nicht unerwähnt: „Der Sprung über den großen Teich klappte erst im zweiten Anlauf, zuvor scheiterte ein Joint Venture in den USA. Zu den Wunden, die nur langsam verheilen, gehören zugekaufte Betriebe, die später geschlossen werden mussten, und die Trennung von Mitarbeitern und Führungskräften.“ Heute sind die Märkte hart umkämpft und die Margen eng. Umso wichtiger sei es, das eigene Tun und strategische Entscheidungen zu hinterfragen. Insgesamt blickt die Geschäftsleitung optimistisch in die Zukunft, dazu soll auch eine engere Zusammenarbeit der Unternehmensbereiche beitragen, ebenso wie die Digitalisierung und mehr Aus- und Weiterbildung. „Wir arbeiten zusammen, wir gehen fair miteinander um“, betonte Roland Reber. Auch Klaus Ensinger unterstrich das Gemeinschaftsgefühl im Unternehmen: „Es ist genau dieser Geist, der uns groß gemacht hat. Unsere Kultur bleibt, unsere Werte bleiben. Wir bleiben ein Familienunternehmen.“

„Etwas für die Gesellschaft getan“

Der Abend wurde musikalisch vom preisgekrönten Neuen Kammerchor Heidenheim und dem Symphonieorchester des Albert-Einstein-Gymnasiums aus Böblingen kongenial eingerahmt. Die erste Gastrede hielt Professor Dr. Berthold Leibinger. Der ehemalige Geschäftsführer der Trumpf-Gruppe bezeichnete Wilfried Ensinger als einen „fast archetypischer Gründungsunternehmer“. Leibinger erinnerte an den Mangel an Kapital und Personal in den siebziger Jahren. Und auch später habe er – wie Ensinger – immer wieder Risse und neue Herausforderungen gespürt. Regelmäßig stelle sich ein Unternehmer die Frage: „Kann ich den nächsten Schritt machen, kann ich ein Zweigwerk gründen oder übernehme ich mich?“ Wilfried Ensinger, so Berthold Leibinger, sei eine „Leitfigur des Mittelstands“, die wie er an die soziale Marktwirtschaft glaube und die Grundüberzeugung teile, dass Eigentum zur Gemein-



Zum Festakt in der Böblinger Kongresshalle fanden sich 500 Gäste ein.



Hermann Krämer, Simon Bareis und Janine Betz



Im Foyer tauschten sich die Kollegen untereinander aus.



Akrobatisches Rahmenprogramm



Violinistinnen sorgten für die perfekte musikalische Untermalung.



Ralph Kapitel, Marianne Bühler, Kerstin Frank und Simone Notter (v.l.n.r.)

Fotografie Bernhard Krause/Ensinger



Über 1.300 Gäste kamen zum bisher größten Mitarbeiterfest nach Rottenburg-Ergenzingen.



Im Festzelt ließen die Mitarbeiter aus dem In- und Ausland das Gründer-ehepaar Wilfried und Martha Ensinger hochleben.

„Ich bin überwältigt, überglücklich – und sprachlos.“

Wilfried Ensinger

Wilfried Ensinger, der auch als Präsident der IHK-Bezirkskammer Böblingen für eine neue Lust am Unternehmersein gewonnen habe, sei ein Beispiel für den Willen, selbstbestimmt zu leben und dabei für die Familie und für die Allgemeinheit viel Gutes zu erreichen.



Die beiden Geschäftsführer Dr. Roland Reber und Klaus Ensinger kündigten das Programm an.



Auch die jungen Gäste kamen beim abwechslungsreichen Rahmenprogramm auf ihre Kosten.



Die Stimmung unter den Kollegen war super.

nützigkeit verpflichtet. „Durch die Weiterentwicklung des Unternehmens und die Gründung der Wilfried-Ensinger-Stiftung haben Sie etwas für die Gesellschaft getan.“

Berthold Leibinger hob auch die Bedeutung von Wilfried Ensingers Ehefrau beim Aufbau des Unternehmens hervor. Sie habe den Gründer von Beginn an ermutigt und unterstützt. „Ohne Martha Ensinger wäre das Unternehmen nicht, was es ist“, betonte Leibinger. „Gemeinsam haben Sie eine große Lebensleistung vollbracht!“

Erfolgsmodell Familienunternehmen

Der ehemalige Bundespräsident Professor Dr. Horst Köhler, der seit vielen Jahren mit der Familie Ensinger befreundet ist, gratulierte in seiner Rede „allen, die zur Erfolgsgeschichte beigetragen haben.“

Es sei Wilfried Ensinger gelungen, eine „Belegschaft mit Spitzenkönnern zu formen, auch international. Innovationen, Qualitätsorientierung und Teamgeist haben diese Firma groß gemacht.“ Ensinger sei einzigartig und dennoch typisch für das Erfolgsmodell der mittelständischen Familienunternehmen, denen Deutschland viel zu verdanken habe, so der Altbundespräsident. Die Ideen und ihre Wagnisbereitschaft dieser Betriebe seien „mitentscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, denn sie sichern Prosperität und bieten Millionen Menschen Ausbildung, Arbeit und Einkommen.“

Köhler wünscht sich wieder mehr Gründergeist und eine stärkere Wertschätzung für die mittelständische Wirtschaft.

Fotografie Bernhard Krause/Ensinger

„Wenn Ihr nicht den Mut gehabt hättet ...“

Stellvertretend für die Mitarbeiter und die beiden jüngeren Generationen der Inhaberfamilie dankte Klaus Ensinger zum Abschluss der stimmungsvollen Veranstaltung seinen Eltern. „Wenn Ihr vor 50 Jahren nicht den Mut gehabt hättet, diese Firma zu gründen, stünden wir alle heute Abend nicht hier.“ Der Gründer, der im Mai seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte, unterbrach den tosenden Applaus und sagte: „Ich bin überwältigt, überglücklich – und sprachlos.“



Als die Cover-Rock-Band „Madison Bow“ aufdrehte, gab es im Festzelt kein Halten mehr.



Ioannis Argiriadis, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates und Mitorganisator des Mitarbeiterfestes.



Im Endspiel um den „Ensinger Cup“ bezwang das Team von Ensinger Italia die Mannschaft aus dem Stammwerk Nufringen im Elfmeterschießen mit 6:5.

Mitarbeiterfeier mit internationalem Fußballturnier

In Rottenburg-Ergenzingen fand am nächsten Tag der zweite Teil der Jubiläumsveranstaltung statt. Das bisher größte Mitarbeiterfest seit Gründung des Unternehmens wurde von mehr als 1.300 Gästen aus aller Welt besucht – neben den deutschen Mitarbeitern und ihren Familien waren auch Mitarbeiter der Auslandsniederlassungen eingeladen. Zum Auftakt stand das traditionsreiche Fußballturnier an. Im Endspiel um den „Ensinger Cup“ bezwang das Team von Ensinger Italia die Mannschaft aus dem Stammwerk Nufringen im Elfmeterschießen. Am Abend fand die Jubiläumsfeier ihre Fortsetzung im Festzelt. Als die Cover-Rock-Band „Madison Bow“ aufdrehte, gab es kein Halten mehr. Bereits beim zweiten Song tanzten ganze Abteilungen auf den Tischen. Die Party endete erst tief in der Nacht. Auch ein Unternehmen wird schließlich nur einmal 50.

„Die Mitarbeiterfeier war ein voller Erfolg!“

Ioannis Argiriadis



Die Fußballer gaben auf dem Rasen keinen Ball verloren.



Eine kleine Erfrischung zwischendurch

Die haben was auf dem Kasten

Anlässlich des 50-jährigen Firmenbestehens drehten unsere Azubis einen Videofilm, der zeigt, wie wir in der Ausbildung bei Ensinger ticken. Hier ein Blick hinter die Kulissen.

Die Grußkarte der Auszubildenden zum 50. Jubiläum sollte etwas Besonderes werden – so viel stand fest. „Dass wir mit dem Video solch einen Volltreffer landen würden, hätten wir nicht erwartet“, freut sich Miriam Fiedler. Die Leiterin der Personalentwicklung und Ausbildung hatte die Idee zum filmischen Glückwunsch. „Alle 37 Azubis waren sofort Feuer und Flamme und jeder brachte sich ein“, sagt sie. „Ich stand für Fragen bereit – um alles andere kümmerten sich die Auszubildenden selbst.“ Ein Organisationsteam verteilte Aufgaben, spürte ehemalige Auszubildende und Ausbilder als Interviewpartner auf und beschaffte das nötige Equipment. Über drei Monate war die Gruppe damit beschäftigt, das Drehbuch zu schreiben, die Szenen einzufangen und das Video zu schneiden.

Melanie Gruidl, Auszubildende zur Industriekaufrau, war begeistert, wie reibungslos alles funktionierte. „Ich fand es wirklich toll, dass sich so viele Kollegen dazu bereit erklärten, vor die Kamera zu treten“, sagt sie. „Außerdem war es wichtig, dass alle dicht gehalten haben. Schließlich sollte es ja eine Überraschung werden.“ Vor der großen Jubiläumsfeier präsentierte das Team den Film der Geschäftsleitung. Neben allgemeinen Fakten über Ausbildungsmöglichkeiten bei Ensinger bietet das Video noch einiges mehr: Die Azubis legen Taneinlagen ein, befragen Kollegen zum Betriebsklima und nehmen ihre derzeitigen Ausbilder ein wenig auf die Schippe. „Sensationell! Ich bin absolut sprachlos“, lobte Geschäftsführer Dr. Roland Reber. Und auch Klaus Ensinger war von dem Engagement der Azubis angetan: „Das Video wirkt richtig professionell. Die Überraschung ist Ihnen wirklich gelungen!“

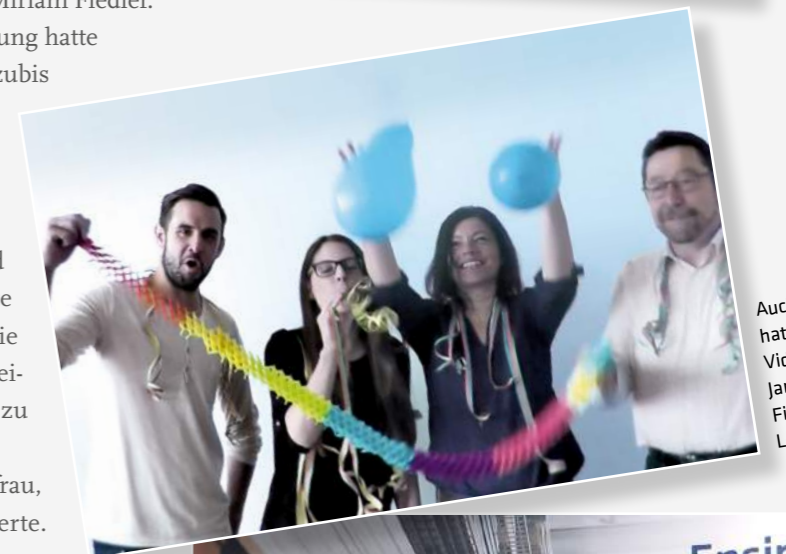
Fotografie Bernhard Krause: Ensinger



Die Azubis vergleichen ihren Ausbilder Sven Birk mit Superman. Ehrensache, dass er beim Videodreh im Superheldenkostüm Skateboard fährt.



Die Azubis stellen die Bandbreite der unterschiedlichen Ausbildungsberufe bei Ensinger vor.



Auch die Ausbilder hatten Spaß am Videodreh: Sven Birk, Janine Schulz, Miriam Fiedler und Heinz Lehmann (v.l.n.r.).



Die lustigsten Versprecher und Situationen haben die Azubis in den Outtakes festgehalten.

Herzlich willkommen!

Neue Mitarbeiter und Auszubildende ...

Nufringen

Betriebselektrik

Adam Gruschka
Erdal Utku

Compounds

Matthias Egeler
Manuel Graf
Joachim Reidenbach
Sinan Tunar

Controlling

Manuel Luippold

Einkauf

Simone Kimmich

Industrieprofile und Rohre

Elisabeth Koch

KVP (EVI)

Klaus Mauderer

Marketing

Ralf Richter

Shapes

Philipp Baitinger
Hüseyin Bayram
Roland Böhmer
Osman Gögkurt
Elvis Halkic
Michael Heferich
Jürgen Herbig
Denis Herdt
Jure Karamatic
Lukas Kern
Hans Lörcher
Luca Saur
Andreas Schober
Kevin Sladkowski

TECASINT

Axel Reinheimer

Ausbildung

Industriekaufrau
Tatjana Riebe

Ausbildung

Fachkraft für Lagerlogistik
Fabian Mensch

Ausbildung

Fachinformatiker
Andre Steffen

Ausbildung

Verfahrensmechaniker
Marcel Kovacs
Maurice Speidel
Dennis Hertkorn

Ausbildung

Werkzeugmechaniker
Philipp Beck
Manuel Binder
Benjamin Saur

Studium

**Bachelor of Engineering (DH)
- Fachrichtung Maschinenbau /
Kunststofftechnik**
Robin Drechsler

**Bachelor of Engineering (DH)
- Fachrichtung Wirtschaftsingenieurwesen**

Dilara Yüce

Ergenzingen

Spritzguss

Petra Belser
Patrick Breitmaier
Thomas Hellstern
Marvin Kopp
Irina Kunz
Mario Milazzo
Stefan Schimmel
Andrea Schumann
Sevket Simsek
Andre Staas
Bojan Stankovic
Angelika Steinel
Hubert Terhaar
Rene Ugolino
Silas Waap
Nikolaj Weimer
Oscar Zündel

Cham

Betriebselektrik

Daniel Lehmann

insulbar®

Josef Breu
Josua Bricha
Torsten Meier
Vladimir Milusenko
Markus Rama
Markus Schmidbauer
Tobias Steimer
Robert Winkler
Joshua Zahn

Shapes/Polyamid-Guss

Anatolij Milusenko

Verfahrenstechnik

Johannes Diel

Werkzeugbau

Thomas Dendorfer

Zentrale

Maria Schwendemann

Zerspanung

Jonas Bauer
Thomas Schneider
Andreas Vogl

Ausbildung

Verfahrensmechaniker/in
Josef Deml
Katharina Neubig
Lukas Peinelt
Sebastian Schröpfer

Ausbildung

Zerspanungsmechaniker/in
Tim Brahmer
Luisa Breu
Markus Riederer
Dominik Sporrer
Alexander Zwicknagl

Ravensburg

Thermix®

Alexander Konradi
Andreas Prechtl

Mitarbeiterjubiläum

Willi Wörner: Vier Jahrzehnte bei Ensinger in Nufringen



Constantin Pauli (Stellvertretender Fertigungsleiter Zuschnittservice, links), Johannes Veygel (Leiter Zuschnittservice, 2.v.l.) und Klaus Ensinger (Geschäftsführer, rechts) gratulieren Willi Wörner.

Ende August feierte Willi Wörner, Mitarbeiter im Zuschnitt-Service der Sparte Halbzuge, sein 40-jähriges Mitarbeiterjubiläum. Als er 1976 ins Unternehmen eintrat, war er erst 16 Jahre alt. Willi Wörner war sich nicht sicher, ob er den Anforderungen trotz einer Behinderung entsprechen würde. Doch der Nufringer erhielt eine Chance und konnte die Vorgesetzten und Kollegen schnell durch seine Leistungen überzeugen, obwohl harte

Arbeitsbedingungen und Überstunden damals zur Normalität gehörten. Heute ist Willi Wörner in der Kunststoffschreinerei vor allem an Schleifmaschinen tätig, mit denen er die Oberflächen von Platten und Rundstäben bearbeitet. An Wochenenden fährt er gerne per E-Bike oder Motorroller in den Schwarzwald. Als Fußball-Fan drückt er dem VfB Stuttgart die Daumen für den Wiederaufstieg.

Eine glatte Eins

Für die beste Abschlussarbeit seines Jahrgangs ist Tobias Röhm mit dem Wilfried-Ensinger-Preis ausgezeichnet worden. Thema seiner Masterarbeit am Institut für Chemische Verfahrenstechnik (ICVT) der Universität Stuttgart war die Bestimmung der Dehnviskosität von Polymeren. Gleich nach dem Abschluss seines Maschinenbaustudiums ist Tobias Röhm bei Ensinger in den Beruf eingestiegen. In Nufringen bringt er seine Fachkenntnisse in der Produkt- und Verfahrensentwicklung ein.



Für seine mit der Note 1,0 bewertete Masterarbeit an der Universität Stuttgart hat Tobias Röhm (rechts) den Wilfried-Ensinger-Preis erhalten. Dr. Christoph Krohmer (links), Leiter des Service-Centers Produkt- und Verfahrensentwicklung, gratuliert.

Auszeichnungen für Ausbildungsleistungen



Für ihre sehr guten Abschlusszeugnisse sind die ehemaligen Auszubildenden Marvin Kopp (Verfahrensmechaniker), Marius Graf (Werkzeugmechaniker) und Patrick Breitmaier (Verfahrensmechaniker) in Nufringen mit dem Wilfried-Ensinger-Preis ausgezeichnet worden.



In Cham wurden die hervorragenden Leistungen von Jonas Bauer (links) und Thomas Schneider (rechts) mit dem Wilfried-Ensinger-Preis gewürdigt. Beide sind nun ihrem Ausbildungsberuf als Zerspanungsmechaniker tätig.

Bestens vernetzt

Wir müssen das Rad nicht neu erfinden, sagen sich die Assistentinnen bei Ensinger. Ihr neues Netzwerk zeigt, wie standortübergreifendes Teamwork funktioniert.

Wie können Assistentinnen bei Ensinger Informationen und Wissen rund um ihren Arbeitsalltag miteinander teilen? Dieser Frage gingen 17 Kolleginnen in einem EVI-Workshop nach. Das Ergebnis

EVI
excellence

ist ein standortübergreifendes Assistentinnen-Netzwerk. Ein neu eingerichteter SharePoint-Arbeitsraum enthält Hotel- und Restaurantlisten, Catering-Adressen, Checklisten und eine Übersicht der an den drei deutschen Produktionsstandorten buchbaren Besprechungsräume. Auch der übergreifende Ensinger-Eventkalender erleichtert den Assistentinnen die Planung. Alle relevanten Veranstaltungen sind nun auf einer gemeinsamen Plattform zu finden, von Kundens Schulungen über Messen bis hin zu Abteilungsmeetings, an denen Kollegen aus den Niederlassungen teilnehmen. Eine weitere Idee, die aus dem Workshop hervorging: Neue Assistentinnen bekommen eine Patin, die ihnen bei der Orientierung im Unternehmen zur Seite steht. Neben dem Austausch im SharePoint-Arbeitsraum finden seit dem Workshop vierteljährlich Video-Konferenzen statt. Bei diesen Besprechungen informieren sich die Assistentinnen gegenseitig über Neuigkeiten und treiben den internationalen Ausbau ihres Netzwerks voran. Julia Lörcher, eine der Initiatorinnen, sagt: „Wir lernen eine Menge voneinander. Die Vernetzung erleichtert uns die Arbeit und macht



Von links: Antje Will, Julia Lörcher, Kerstin Mutz, Dorothea Laub, Birgit Göllnitz-Strobel, Angelika Eberwein, Petra Gaida, Damaris Sitter, Elke Maier, Monika Pross und Sonja Wenskus. Nicht auf dem Foto: Belinda Böckle, Ingeborg Böhmer, Lina Friedlieb, Andrea Tischer und Rosemarie Zangl.

die standortübergreifende Zusammenarbeit effizienter. Damit bringt der Austausch auch Synergieeffekte für Ensinger hervor.“ Im Juli nahmen die Assistentinnen an einem Kommunikationstraining in Nürtingen teil. Elke Maier, ebenfalls eine der Organisatorinnen, sagt: „In diesem Seminar bekamen wir zum einen die Möglichkeit, uns über die täglichen Herausfor-

derungen auszutauschen, beispielsweise den Umgang mit Störungen, Konflikten und unpräzisen Informationen. Zum anderen erhielten wir wertvolle Anregungen für eine gelungene Kommunikation.“ Auch in Zukunft wollen sich die Assistentinnen sowohl im virtuellen Arbeitsraum als auch durch persönliche Treffen auf dem Laufenden halten.

Ensinger unterstützt internationales Workcamp

Studenten beteiligen sich an einem Projekt der KZ-Gedenkstätte

Von Efeu umrankt und von Sträuchern überwuchert, lagen sie mehr als 70 Jahre im Verborgenen: die Reste einer Flugzeugreparaturhalle in der Nähe des ehemaligen KZ-Außenlagers Hailfingen-Tailfingen. Das sollte sich in diesem Sommer ändern. Die unter Denkmalschutz stehenden Relikte des Gebäudes, das im zweiten Weltkrieg von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen errichtet wurde, sind nun wieder ins Blickfeld der Öffentlichkeit und der Erinnerung gerückt. Im Rahmen eines Workcamps legten neun junge Menschen aus aller Welt das Fundament und eine Trockenmauer der Flugzeughalle frei. „Wir haben viel über Geschichte gelernt, so viele Dinge, die ich noch nicht wusste. Ich bin froh, dass ich dabei war“, sagte die Studentin Idil. Auch das Resümee der anderen Teilnehmer aus Frankreich, Italien,



Die Reste des einstigen Hangars sollen einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Russland, Spanien, Südkorea und der Türkei zu dem von der KZ-Gedenkstätte und dem IBG (Internationale Begegnung in Gemeinschaftsdiensten) gemeinsam organisierten Arbeitseinsatz fällt durchweg positiv aus.

Ensinger hat dieses Projekt gemeinsam

mit weiteren Sponsoren finanziell unterstützt. Vier Studenten technischer Fachrichtungen wurde darüber hinaus die Gelegenheit gegeben, das Spritzgusswerk Rottenburg-Ergenzingen zu besichtigen.

Mehr Informationen:
www.kz-gedenkstaette-hailfingen-tailfingen.de

Voller Einsatz beim Firmenlauf in Böblingen



Das Ensinger-Team war zum zweiten Mal bei der größten Laufveranstaltung der Region am Start. 19 Männer und 15 Frauen gingen auf die 4,8 Kilometer lange Strecke.



Christian Sabo (Shapes-Fertigungsplaner) läuft der Abendsonne entgegen. Insgesamt 2.500 Teilnehmer konnten sich über einen perfekten Spätsommerabend freuen.

„Wir sind Informationsmanager.“

Dr. Erwin Schuster ist als CIO seit knapp vier Jahren für die IT bei Ensinger verantwortlich. In dieser Zeit hat er mit seinem Team viele Veränderungen angestoßen. Von Nufringen und Cham aus unterstützt das Service-Center IT die Unternehmenssparten bei ihren globalen Aktivitäten und Geschäftsprozessen. Hier erklärt Schuster, welche Ziele er sich setzt und was ihm besonders wichtig ist.



Dr. Erwin Schusters Führungsstil lautet: Viel Freiheit bei klarer Verantwortung. Bei Ensinger sieht er dafür beste Voraussetzungen.

■ Was ist das Besondere an der IT bei Ensinger?

IT steht landläufig für Informationstechnik – klar, das ist immer noch wichtig: Die technische Infrastruktur muss stimmen und auch die Software soll einwandfrei funktionieren. Dafür sorgen wir. Aber ich sehe uns vor allem als Informationsmanager. Das heißt, wir gestalten die Informationsflüsse bedarfs- und prozessorientiert, mit strukturierten Stammdaten. Die Basis sind eine homogene, standardisierte Softwarelandschaft und ein gesicherter Betrieb.

Wie vollzieht sich dieser Wandel ganz konkret?

Bis vor drei Jahren saß die IT-Abteilung in Nufringen in einem angemieteten beengten Gebäude. Wir kamen uns vor wie die Kellerkinder. Wenn mal etwas nicht lief, klingelte das Telefon und jemand sagte: „Das E-Mailprogramm spinnt. Könnten Sie das bitte wieder in Ordnung bringen?“ Oder eine Sparte meldete sich bei uns und wollte, dass wir eine Software-Lösung für ihr Problem programmierten. Dass eine spezielle Software beschafft wurde, erfuhren wir oft erst im Nachgang. Auf den Punkt gebracht: Wir arbeiteten stark reaktiv – auf Zuruf. Wie ein Handwerker, den man ruft, wenn man eine Reparatur oder einen Anbau will. Heute sehe ich uns eher als Architekten. Wir gestalten gemeinsam mit allen Sparten und Service-Centern die Prozesse, Stammdaten und die Software bei Ensinger. Wir betrachten uns als Partner auf Augenhöhe. Darüber hinaus war zum damaligen Zeitpunkt die internationale Zusammenarbeit mit unseren IT-Kollegen im Ausland nicht gegeben. Wir wussten fast nichts voneinander,

obwohl die „großen“ Sparten verstärkt international arbeiten.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen aus?

Unser Ziel ist es, dass die Sparten und Service-Center wissen, was die IT anbieten kann, und dass die IT weiß, was unsere Partner wollen. Dazu gibt es jetzt beispielsweise das IT-Board. Hier sprechen wir mit der Geschäftsleitung größere Entscheidungen und neue Software ab. Zusätzlich führe ich mit allen Bereichsleitern mindestens ein Jahresgespräch. Da stimmen wir ab, wo die Reise hingehet, und welche gemeinsamen Schwerpunkte wir setzen wollen. Außerdem führen wir jährlich eine Zufriedenheitsumfrage über den Service-Desk der IT durch.

Was sind derzeit die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Zum einen natürlich TECASpeed, die Einführung des neuen ERP-Systems. In der Ensinger GmbH nehmen wir die Umstellung von BaaN zu SAP im April 2017 vor, die internationalen Tochtergesellschaften und Niederlassungen folgen schrittweise. Zum anderen begleiten wir das Projekt TECAsales, die Einführung einer einheitlichen CRM-Plattform. Zudem werden wir bald weltweit alle Internetauftritte mit einem einheitlichen Content Management System betreiben. Standardisierung und Internationalisierung sind die übergeordneten Themen bei uns.

„Früher arbeitete die IT auf Zuruf – wie ein Handwerker. Heute sind wir Architekten.“

Dr. Erwin Schuster

Was heißt das konkret?

Ensinger ist global, in allen Bereichen! Seit 2013 veranstalten wir jedes Jahr im November den IT-Gipfel, bei dem sich IT-

Verantwortliche aus allen Ländern treffen. Da geht es zum Beispiel um gemeinsame Standards bei Laptops, einheitliche E-Mail-Systeme oder globale Lösungen für Video-Konferenzen. Bei der Vernetzung der Standorte, die wir schrittweise vornehmen, ist das Infrastruktur-Team besonders gefordert. In diesem Jahr haben wir die Internationalisierungsstrategie für unser zukünftiges ERP-System entwickelt. Nach und nach werden wir in Zusammenarbeit

Kurzvita

Dr. Erwin Schuster wuchs in Hermannstadt auf, absolvierte eine Ausbildung als elektrotechnischer Assistent und studierte Informatik an der Universität Stuttgart, wo er auch promovierte. Während und nach dem Studium arbeitete er als Experte für E-Production beim Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, danach bei einer Porsche-Tochter. 2006 übernahm er die Leitung des Informationsmanagements beim Mechatronikunternehmen Wittenstein AG. Seit Januar 2013 ist Erwin Schuster CIO bei Ensinger. In seiner freien Zeit fährt er gerne Motorrad.



Dr. Erwin Schuster schätzt es, dass er bei Ensinger vieles schnell bewegen kann.

„Ab sofort gilt:
Nicht ohne
meine Key-User!“

Dr. Erwin Schuster

mit unseren Tochtergesellschaften und Niederlassungen all unsere globalen Standorte in SAP und Microsoft-CRM integrieren. Diese Strategie beinhaltet die Standardisierung von Prozessen, Stammdaten, Software und die informationstechnische Integration aller Standorte. Eine echte Mammutaufgabe. Die Stammdaten etwa sind, historisch bedingt, auf vielen Access-Datenbanken und Excel-Sheets verteilt. Nun werden wir die Stammdaten auf der Plattform zusammenführen und weltweit nutzbar machen. Ein wichtiger Schritt bei der Standardisierung war die Analyse unserer Geschäftsprozesse über alle Sparten hinweg, also: Welche Abläufe gibt es,

wie sind Vertrieb, Fertigung und Logistik miteinander verzahnt, vom Kundenanruf über Herstellung, Auslieferung bis zur Rechnungsstellung. Dabei stellten wir fest: So unterschiedlich sind die Prozesse gar nicht. Mit diesem Wissen können wir übergeordnete Systeme für alle erstellen, die sich leicht an die spezielle Bedürfnisse der Sparten und Service-Center anpassen lassen – auch international.

Was ist bei der Einführung eines neuen Systems besonders zu beachten?

Oft wird die Rolle der Key-User unterschätzt. Key-User sind, wie der Name schon sagt, in einer Schlüsselposition, denn sie bringen die Erfahrungen und das Know-how aus den Fachbereichen mit, kennen die Prozesse und können reale Abläufe beschreiben. Nur in der Zusammenarbeit mit ihnen und zwischen ihnen können wir Synergien finden und Standards erkennen. Wenn wir uns bei Ensinger entscheiden neue Software einzuführen, gilt künftig immer: Nicht ohne meine Key-User! Für die Internationalisierung werden wir globale Key-User einsetzen, die weltweit aktiv sein sollen.

Welche Veränderungen gab es innerhalb der IT, seit Sie vor vier Jahren die Leitung übernahmen?

Wir sind in Nufringen in ein eigenes Gebäude gezogen, das uns und den Key-Usern bzw. den Projekten erheblich mehr Platz bietet. Was aber viel wichtiger ist: An den deutschen Standorten haben wir mehr IT-Mitarbeiter als vorher. Um das realistisch einzuschätzen, muss man aber wissen, dass wir einige dauerhaft Externe durch eigene Festangestellte ersetzt haben. Denn es ist mir wichtig, dass Kernthemen im Unternehmen von den eigenen Leuten beherrscht und bearbeitet werden, weil sie dann keine fremden Interessen vertreten. Es wäre doch seltsam, wenn unsere Key-User die Ensinger-Geschäftsprozesse analysieren, standardi-

sieren und optimieren und dabei jemandem gegenüber sitzen, der gar nicht zum Unternehmen gehört. Es ist jetzt mehr Ensinger in der IT – und das merkt man.

Spürt die IT bei Ensinger eigentlich den Fachkräftemangel?

Ja, aber ich habe nicht vor, deswegen zu jammern. Auf alle Fälle bin ich davon überzeugt, dass wir bei Ensinger selbst für Nachwuchs in der IT sorgen müssen. Darum haben wir vor drei Jahren angefangen, Fachinformatiker auszubilden. Einer ist schon fertig, zwei andere sind mittendrin. Darauf sind wir stolz. Wir nehmen gerade Anlauf, auch im Bereich Wirtschaftsinformatik auszubilden. Eventuell wird einer unserer zukünftigen IT-Mitarbeiter im Ausland aus unserer Ausbildung kommen. Ich habe Lust auf Zukunft.

Hat sich die Struktur der Abteilung auch geändert?

Die IT befand sich lange in einem Schwebezustand, und darum waren Veränderungen nötig. Wir haben jetzt Abteilungen mit definierten Verantwortungsbereichen etabliert: Prozesse, Stammdaten, Applikationen, Infrastruktur und CAD/HR. Schließlich können wir keine Standardisierungen durchsetzen, wenn wir als IT selbst keine klaren Führungs-, Informations- und Entscheidungsstrukturen haben.

Wie haben Ihre Mitarbeiter die mit dem Wachstum verbundenen Umwälzungen aufgenommen?

Es war eine große Veränderung, ja! Aber wenn es klare Verantwortlichkeiten gepaart mit Freiräumen gibt, können die Mitarbeiter viel besser arbeiten. Das Ergebnis der Umstrukturierung hat mich beeindruckt: Es ist eine Freude, mit anzusehen, wie sich die Mitarbeiter in ihren Arbeitsbereichen entwickeln. Wenn sie sich entfalten können und an spannenden Projekten arbeiten, blühen sie auf. Und das steckt auch mich wieder an. Wir arbeiten in der

„Es ist mehr
Ensinger in der
IT – und das
merkt man.“

Dr. Erwin Schuster

IT kollegial und offen. Um die internationale Vernetzung zu fördern, arbeitet ein Teil des Personals wochenweise an Auslandsstandorten.

Haben Sie sich bewusst für ein mittelständisches Unternehmen entschieden?

Am Anfang meines Berufsweges habe ich einige Jahre als Mitarbeiter beim Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation in Stuttgart gearbeitet und dort promoviert. In dieser Zeit konnte ich viele Unternehmen des gehobenen Mittelstandes kennenlernen. Vor allem im Südwesten Deutschlands. Die Art, wie

dort gearbeitet wird, liegt mir: Dort gibt es direkte Drähte und man kann vieles schnell bewegen. Hier bei Ensinger gibt es eine besonders enge Zusammenarbeit zwischen den Sparten- und Service-Centern und mit der Geschäftsleitung, aber auch recht viel individuellen Freiraum und eine Unternehmenskultur der Tat, die ich sehr schätze.

Ist Ensinger eigentlich ein digitales Unternehmen?

Wir sind auf dem Weg zu digitalisieren, wo es sinnvoll ist. IT ist kein Selbstzweck. Wo es unklar ist, ob eine zusätzliche Digitalisierung Nutzen bringt, lassen wir es. Wir rennen jedenfalls keinem Schlagwort-Hype wie „Industrie 4.0“ oder „disruptiv“ hinterher. Im Übrigen brauchen wir uns gar nicht zu verstecken. So ist der Durchdringungsgrad der IT im Bereich Produktion stetig steigend. Und Standardisierung ist ohnehin der Schlüssel für alles, was „Industrie 4.0“ bzw. Digitalisierung genannt wird. So gesehen, sind wir auf einem guten Weg.



Dr. Erwin Schuster (CIO), Gerd Johannsen (Leiter Stammdatenmanagement), Jochen Genterczewsky (ERP-Projekt-leiter) und Thomas Dressler (Leiter Geschäftsprozessmanagement) bei einer Auszeit am Flipper. Die eingeworfenen Geldmünzen gehen an die Wilfried-Ensinger-Stiftung.

Warum Artikelnummern nicht sprechen sollten

Das neue System ist weltweit gültig
 – von Gerd Johannsen (Leiter Stammdatenmanagement)

Mit der Umstellung auf die neue ERP-Plattform ändert sich auch das interne Artikelnummernsystem bei Ensinger. Die „sprechenden“ Buchstaben- und Zahlenfolgen werden im April 2017 durch rein numerische – aber eindeutige – Artikelnummern ersetzt. Vor allem für langjährige, verdiente Kollegen und Kolleginnen, die mit der Logik des alten Systems vertraut sind, liegen die Vorteile der neuen Artikelnummern vielleicht noch nicht auf der Hand. Für die Umstellung sprechen aber gleich mehrere Gründe, die mit den Unternehmenszielen der Standardisierung und der weltweiten Integration von Standorten zusammenhängen.

Bereits bei der Einführung der Matrixorganisation hat sich gezeigt, dass die Einzelbestandteile der Artikelnummern nicht für alle Sparten relevant sind. Spartenzuordnung, Formen, Zeichnungsnummern, Stoffgruppenzuordnungen oder Fertigungsstände (Rohware, Halbfertigteil oder Fertigteil) stellen sich für jeden Geschäftsbereich anders dar. So sind Compounds, die bei Ensinger gefertigt werden, für diese Sparte ein Produkt, das sich entweder vermarkten oder im Unternehmen weiterverarbeiten lässt. Eine aus dem Compound-Material hergestellte Platte ist für die Kollegen der Sparte Shapes ein Halbzeug, fertig zum Verkauf.

Durch die Brille der Zerspannung betrachtet handelt es sich wiederum um ein Halbfertigteil.

International wird es noch komplizierter, da die Artikelnummer eines Halbzeug-Produktes nur in den deutschsprachigen Ländern mit „H“ beginnt. Endgültig scheidet das alte System bei organisatorischen Veränderungen, beispielsweise der Verschmelzung von zwei Sparten oder Aufgliederung in neue Unternehmensbereiche. Das Anfangskürzel passt nicht mehr, ist aber dennoch auf allen Katalogen, Preislisten, Etiketten oder dem Produkt aufgedruckt.

Verbesserung auch für Kunden

Das neue Artikelnummernsystem bietet für den Kunden den Vorteil, dass er keinerlei Anpassungen mehr vornehmen muss, falls sich die interne Organisation bei Ensinger ändern sollte, und selbst dann nicht, wenn der Markt oder die Gesetzgebung neue Anforderungen stellen.

Alle Informationen, die bisher in der Artikelnummer enthalten waren, sind nun auf mehrere Stammdatenfelder verteilt. Nach der Umstellung können diese Informationen in allen bei Ensinger vertretenen Landessprachen wiedergegeben und stellenweise nach lokalen Bedürfnissen angepasst werden.

Und eine gute Nachricht zum Schluss: Wer aus Gewohnheit oder auf Kundenwunsch nach den vertrauten Artikelnummern sucht, wird auch in Zukunft fündig werden. Denn selbstverständlich wird die IT die ehemaligen Buchstaben-/Zahlenkombinationen in SAP hinterlegen.

Mit neuem Gesicht

Logo für Umwelt Arbeitssicherheit und Energiemanagement
 – von Markus Schroth (Energiemanagementbeauftragter, Ensinger GmbH)

Das integrierte Managementsystem bei Ensinger erhält ein neues Gesicht. Seit Jahren arbeiten die drei Managementsysteme Umwelt, Arbeitssicherheit und Energiemanagement Hand in Hand und lassen sich in der Praxis eben auch häufig nicht

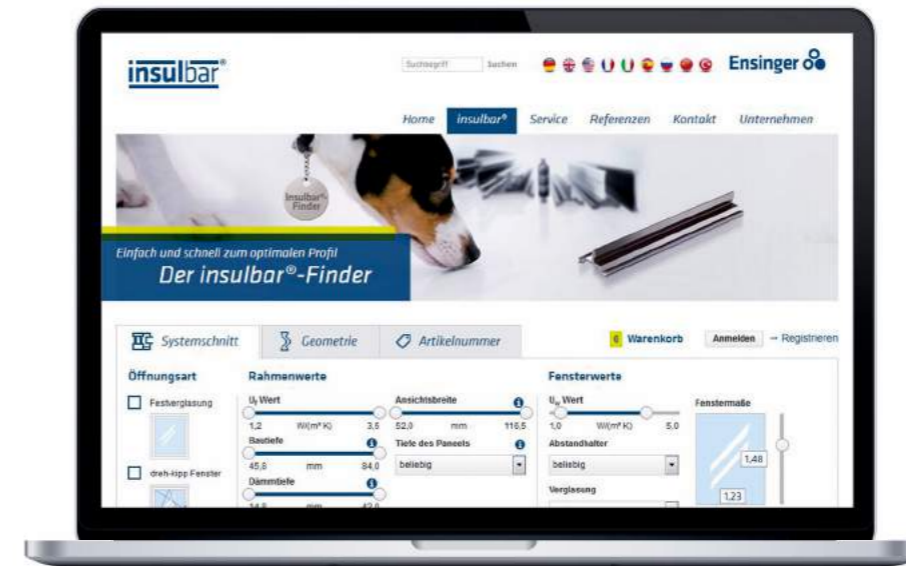
trennen. Um den integrierten Ansatz in allen Publikationen einheitlich darzustellen, hat das Service-Center Qualitätsmanagement zusammen mit dem zentralen Marketing ein neues Logo erarbeitet. Die Bildkomposition, die das Zusammenspiel



der drei Regelwerke zeigt, wird in Zukunft in vielen Fertigungs- und Bürobereichen zu finden sein. In einer der nächsten Ausgaben der „impulse“ zeigen wir an einem Praxisbeispiel, wie das Zusammenspiel der Regelwerke bei Ensinger funktioniert.

Gesucht? Gefunden!

Schnell zum passenden Wärmedämmprofil



1 Der insulbar-Finder führt den Nutzer online Schritt für Schritt zum passenden Isolierprofil. Zum Beispiel über Angaben zum geplanten Systemschnitt des Fensters.

Angesichts der vielfältigen Anforderungen an zeitgemäße Metallfenster und -türen oder Fassaden ist die Entwicklung eines neuen Systems aufwändig und komplex. Was die geeignete thermische Trennung angeht, erfahren Konstrukteure nun Unterstützung durch den insulbar-Finder. Der Produktsелеktor leitet Nutzer online Schritt für Schritt zum geeigneten insulbar-Dämmprofil aus dem umfangreichen Standardprogramm. Dabei führen verschiedene Wege zum Ziel: zum Beispiel über Angaben zum geplanten Systemschnitt eines Fensters. Wählt der Benutzer diese Suchweise, entscheidet er sich zu-

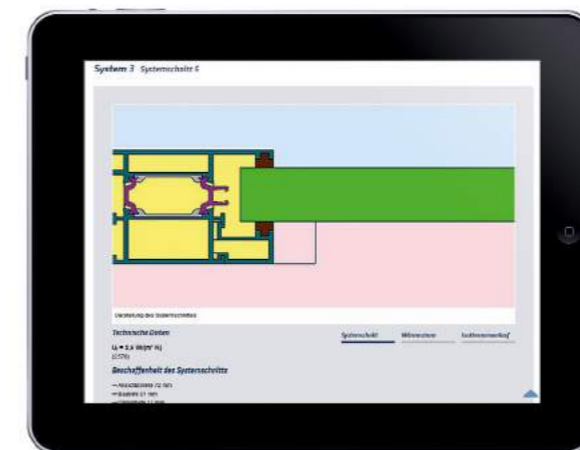
nächst für die Öffnungsart. In weiteren Schritten grenzt er Rahmenwerte ein, wie den Uf-Wert und verschiedene Maßangaben. Angaben zum Fenster selbst kompletieren die Auswahl.

Weitere Einstiegspunkte für die Suche sind Parameter rund um die Geometrie oder – falls zur Hand – die Artikelnummer des

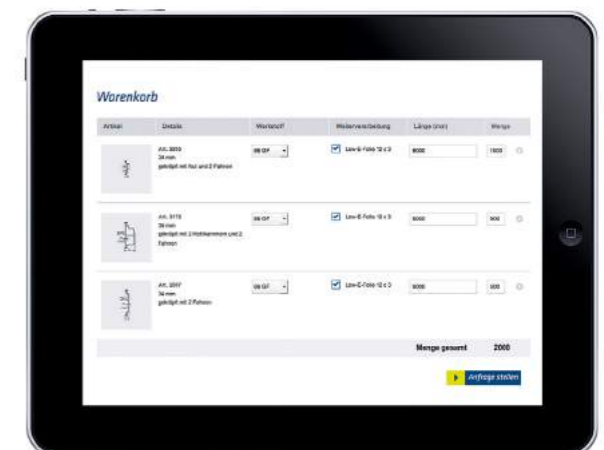
benötigten Profils. Egal welchen Weg der Kunde wählt, am Ende erhält er alle technischen Informationen zum ausgewählten Profil. Registrierte Nutzer laden diese einfach herunter. Ein Mausklick schickt die Auswahl als Anfrage direkt an das Vertriebsteam bei Ensinger.

Für Matthias Rothfuss, Projektleiter insulbar Entwicklung & Anwendungstechnik, ist das neue Auswahltool eine wichtige Hilfe: „Mit dem insulbar-Finder können wir unsere Kunden schon im frühen Entwicklungsstadium unterstützen – unabhängig von Zeit und Ort. Durch die Entscheidung für ein bestehendes Isolierprofil sind sie mit ihren Systemen schneller am Markt. Außerdem entfallen sämtliche Kosten für benötigte Werkzeuge.“ Der Produktsелеktor www.insulbar-finder.de passt sich automatisch dem Bildschirm des Endgerätes an – auch dem von Smartphones oder Tablet PCs.

Mehr Informationen:
www.insulbar-finder.de



2 Das Suchergebnis zeigt den Systemschnitt im Detail plus technische Informationen und alle enthaltenen insulbar Wärmedämmprofile.



3 Sind die passenden Profile in den Warenkorb gelegt, kann der Nutzer seine Auswahl direkt bei der insulbar Kundenberatung anfragen.

Starker Zuspruch auf der K-Messe



Alexander Stehle (links), Industry Segment Manager Medical, erläutert den Interessenten das Medizintechnik-Portfolio der Sparte Shapes

Alle drei Jahre zeigt die K-Messe in Düsseldorf die Innovationen und Trends der gesamten Kunststoffbranche. In diesem Oktober sorgten die positiven Zukunftsaussichten für eine besonders gute Stimmung unter den Ausstellern. Der Veranstalter der Weltleitmesse registrierte mit 232.000 Besuchern einen neuen Rekord. Auch unsere beiden Stände in den Hallen 5 (Ensinger-Gruppe) und 6 (Compounds) hatten an den acht Messetagen eine hohe Besucherfrequenz, was auch daran lag, dass die internationalen Tochtergesellschaften und Niederlassungen die Gelegenheit wahrnahmen, wichtige Kunden und Interessenten auf der K zu treffen. Wie immer waren neben der Sparte Shapes auch die kleineren Unternehmenssparten auf der K in Düsseldorf vertreten, um das Leistungsspektrum vorzustellen und Kontakte zu knüpfen. Aus dem Portfolio der Neuheiten stellten wir hier zwei Produktlinien vor, die am Markt bereits auf großes Interesse stoßen.

TECACOMP EMI – Neuer Werkstoff für abschirmende Kunststoffgehäuse



Die Sparte Compounds hat auf der K 2016 neue Produkte für abschirmende Kunststoffgehäuse vorgestellt. Durch die Einarbeitung absorbierender Füllstoffe ist es den Entwicklern gelungen, Raumresonanzen zu glätten und damit Dämpfungseinbrüche entscheidend zu minimieren.

Elektromagnetische Verträglichkeit ist Pflicht

Aktuelle Technologien erfordern immer mehr Elektronik auf kleinem Bauraum; Leistungsdichten und Frequenzen elektrischer Bauteile werden höher. Die Hersteller stehen vor der Herausforderung, Bauteile so auszulegen, dass Geräte sich gegenseitig nicht durch elektromagnetische Wellen stören. Bei Metall- und metallbeschichteten Gehäusen sowie bei leitfähig ausgerüsteten Kunststoffen besteht insbesondere bei höheren Frequenzen die Gefahr von Mehrfachreflexionen. Diese

Raumresonanzen führen zu Schirmdämpfungseinbrüchen an unterschiedlichen Frequenzstellen und können zu Funktionsausfällen führen oder die Betriebssicherheit gefährden. Die neuen TECACOMP EMI Compounds vermeiden Schirmdämpfungseinbrüche, indem absorbierende Additive im Kunststoff eine erneute Reflexion der eingedrungenen Wellen verhindern. Alle elektrischen und elektronischen Geräte müssen vor dem Betrieb auf elektromagnetische Verträglichkeit (EMV) geprüft werden, um ein CE-Kennzeichen zu erhalten. Die neuen Compounds von Ensinger erleichtern durch eine höhere Betriebssicherheit auch bei höheren Frequenzen das Bestehen der CE-Prüfung.

Vorteile gegenüber bisherigen Lösungen

Den Anwendern steht mit TECACOMP EMI ein neuartiges Material für die Gehä-

setechnik zur Verfügung, das gegenüber Metallgehäusen oder metallbeschichteten Kunststoffgehäusen weitere Vorteile aufweist: Durch das Spritzgießverfahren können Bauteile völlig frei gestaltet werden, auch komplexe Bauformen lassen sich umsetzen. Die abschirmende Funktion ist direkt nach dem Spritzguss gegeben, es sind keine zusätzlichen Arbeitsschritte zum Aufbringen einer Abschirmschicht erforderlich. Außerdem sind keine Nacharbeiten nötig, etwa Entgraten oder Anbringen von Anlötteilen. Das Spritzgießverfahren ermöglicht es, auch große Stückzahlen kostengünstig herzustellen. Ein Schutz vor elektrostatischer Entladung (ESD) ist vom gesamten Material gegeben, nicht nur von einer metallisierten Oberfläche. Im Vergleich zu Metallgehäusen erzielen Kunststoffgehäuse aus abschirmenden Compounds zudem deutliche Gewichtseinsparungen.

Hochleistungskunststoffe für die additive Fertigung

Der 3D-Druck bzw. die Additive Fertigung gehört momentan zu den besonders dynamischen Bereichen der Kunststoffbranche. Die Meldungen über neue Materialien und Druckerlösungen überschlagen sich förmlich. Ensinger beschäftigt sich in diesem jungen Wachstumsmarkt mit unterschiedlichen Verfahren, der Schwerpunkt liegt auf der Fused Filament Fabrication (FFF), da diese Technologie für thermoplastische Hochleistungskunststoffe besonders vielversprechend ist.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern deckt Ensinger die komplette Wertschöpfungskette ab. Sie beginnt bei den Rohwaren, die nach Kundenanforderung modifiziert werden können. Die Fertigung der Filamente beruht bei Ensinger auf 50 Jahren Erfahrung in der Extrusionstechnologie. Die Sparte Industrieprofile und Rohre stellt die Filamente aus Konst-

ruktions- und Hochtemperaturkunststoffen mit höchster Präzision her. Anschließend werden die Produkte sorgfältig geprüft und verpackt. Ensinger hat auf der K-Messe acht verschiedene Werkstoffe für die additive Fertigung präsentiert; die Bandbreite reicht vom antistatischen TECAFORM AH SD über TECASON S bis zum TECAPEEK. Abgerundet wurde die Ausstellung durch Bauteile, die auf 3D-Druckern hergestellt wurden.

Kontakt:

Markus Schilling,
Ensinger GmbH,
Rudolf-Diesel-Str. 8,
71154 Nufringen
Tel. +49-7032-819-668,

E-Mail:

m.schilling@de.ensinger-
online.com



Filamentspulen. Ensinger hat auf der K-Messe acht Konstruktions- und Hochtemperaturkunststoffe für den 3D-Druck vorgestellt.

Altbewährtes und Neues

Das Jubiläumjahr von Ensinger neigt sich dem Ende zu. Der zweite Teil dieser kurzen Chronik in Bildern beginnt Ende der neunziger Jahre: Die Diversifizierung und Internationalisierung wurde fortgesetzt, auch nach dem Generationswechsel. Neue Produktlinien kamen hinzu, und mit der Einführung der Spartenorganisation wurden die Geschäftsbereiche nach und nach global aufgestellt. Heute ist Ensinger in allen wichtigen Industrieregionen mit Fertigungsstandorten und Vertriebsniederlassungen vertreten. In Zukunft wird der Vernetzungsgrad weiter zunehmen. Der Markt erfordert, dass die Sparten und Service-Center noch stärker als bisher international zusammenarbeiten.



Logo und Corporate Design wandeln sich, Blau aber bleibt die prägende Farbe



Kunst aus Kunststoff. Der „kleine Querdenker“ von Otmar Alt besteht aus 42 Einzelelementen.



In Nufringen wird 2009 eine neue Fertigungshalle für die zwei Jahre zuvor gegründete Sparte Compounds eröffnet.



Technische Kunststoffe in neuer Dimension. Die Laufräder dieser Pistenraupe werden seitlich durch Radführungen aus TECARIM stabilisiert.



Die Füllbildsimulation ist bei der Konstruktion von Spritzgussteilen inzwischen Routine.



Das britische Königshaus würdigt John Speirs für seine Verdienste als langjähriger Geschäftsführer der Ensinger Ltd.



TECASINT: Die Polyimid-Werkstoffe setzen sich durch.



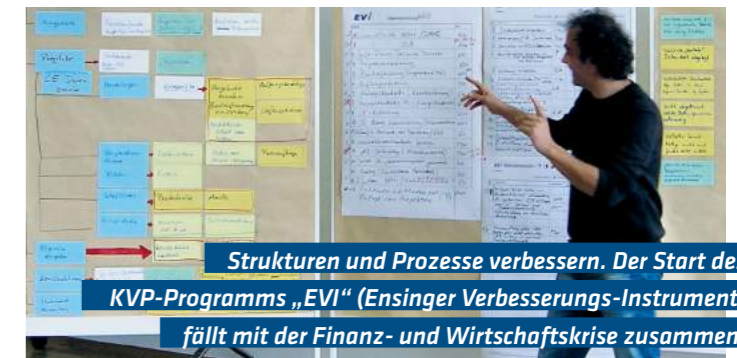
Großinvestition im Stammwerk: Automatisierte Intra-logistik und Produktionserweiterung



Scheibenabstandhalter für Isolierglas: Die Produktlinie Thermix® kommt durch eine Akquisition zu Ensinger



Mit dem Spritzgusswerk in Rottenburg-Ergenzingen entsteht 2009 ein dritter Fertigungsstandort in Deutschland.



Strukturen und Prozesse verbessern. Der Start des KVP-Programms „EVI“ (Ensinger Verbesserungs-Instrument) fällt mit der Finanz- und Wirtschaftskrise zusammen.



Die Wilfried Ensinger-Stiftung fördert soziale, kulturelle und wissenschaftliche Projekte.



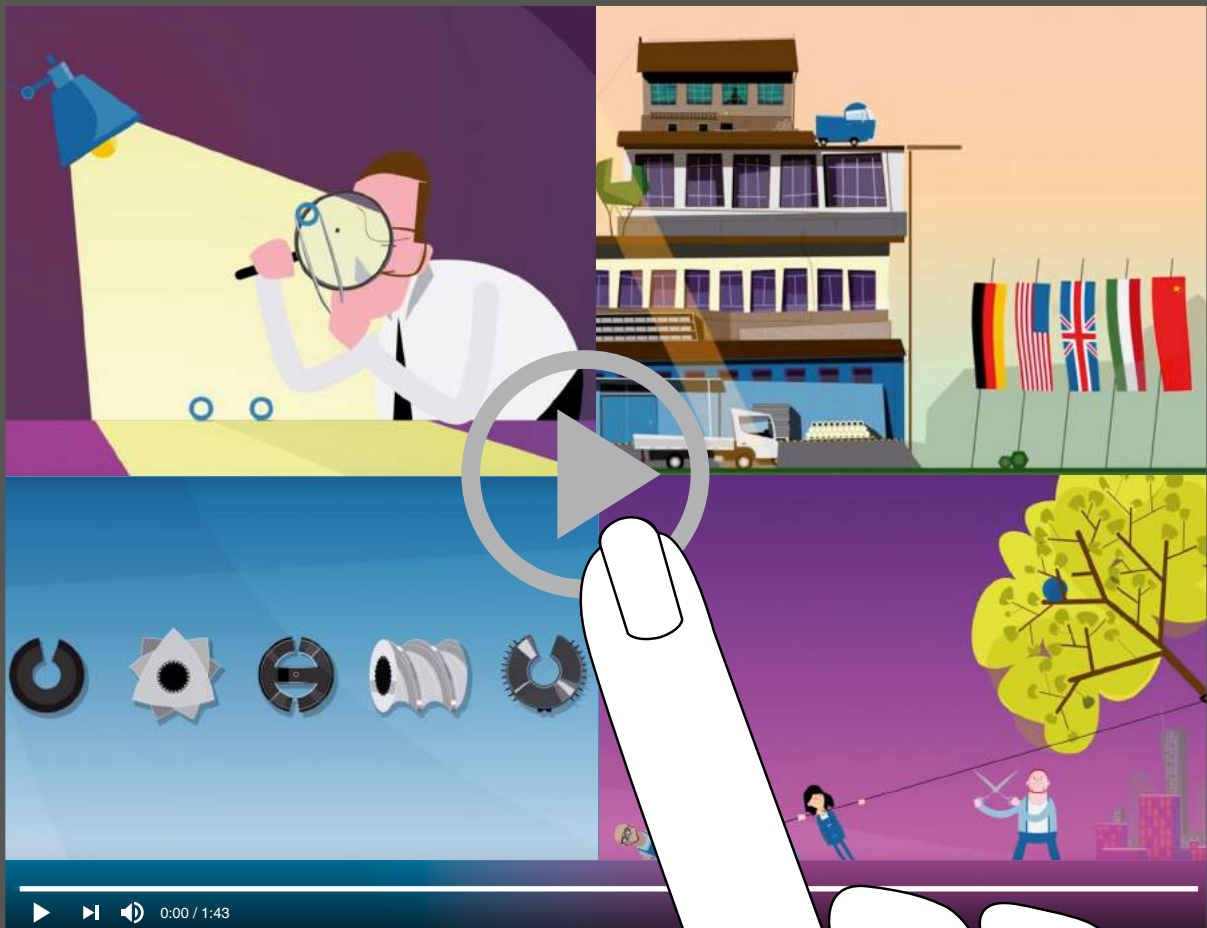
Gemeinsame Geschäftsführung seit 2002: Klaus Ensinger und Dr. Roland Reber



Fabrikeröffnung in Shanghai. Seit 2007 stellt Ensinger auch in China zerspannte Fertigteile her.



Das brasilianische Team vor dem Werk São Leopoldo. Ensinger do Brasil vertreibt Halbzeuge und Komponenten auf dem ganzen südamerikanischen Kontinent.



Film ab!

In den 60er Jahren ist vieles in Bewegung. Neue Werkstoffe erobern den Markt. Und Wilfried Ensinger experimentiert in seiner Garage an neuen Verfahren, um aus technischen Kunststoffen Qualitäts-Halbzeuge und Komponenten für Maschinen fertigen zu können. Das gelingt, und die Garage wird bald zu klein. Neue Branchen, neue Anwendungen kommen hinzu – das internationale Wachstum beginnt. Nur die Frage bleibt dieselbe wie zu Beginn: Was ist der Stoff, aus dem die Zukunft ist?“ Gemeinsam mit Bär Tiger Wolf (Tübingen) haben wir 50 prall gefüllte Jahre unseres erfolgreichen Familienunternehmens kurz und knackig in einen Video-Clip gepackt. Urteilen Sie selbst, ob uns das gelungen ist!



Jetzt alles sehen:

Wo wir herkommen, wer wir sind und wo wir hinwollen.
Die ganze Firmengeschichte von Ensinger in 90 Sekunden gibt es hier:
youtu.be/qw1Vly6_IU